

Eine Melodie vom Gehen und Ruhen: die Landeshymne

Handwritten musical score for the Landeshymne. The title is "Landeshymne" and the composer is "Hans Schnepfberger". The score is for voice and piano. The lyrics are in German and describe the land of Tyrol.

Handwritten text:
 Handwritten musical score for the Landeshymne. The title is "Landeshymne" and the composer is "Hans Schnepfberger". The score is for voice and piano. The lyrics are in German and describe the land of Tyrol.

Handwritten musical score for the Landeshymne, showing the piano accompaniment and the end of the piece. The score is for piano. The lyrics are in German and describe the land of Tyrol.

Handwritten text:
 Handwritten musical score for the Landeshymne, showing the piano accompaniment and the end of the piece. The score is for piano. The lyrics are in German and describe the land of Tyrol.

Handwritten text:
 Handwritten musical score for the Landeshymne, showing the piano accompaniment and the end of the piece. The score is for piano. The lyrics are in German and describe the land of Tyrol.

Zwei Jahre nach der Gründung des Stelzhamerbundes plante Hans Zötl eine mehrbändige Edition von Mundartdichtungen, die auch für den Schulgebrauch geeignet sein sollte. Hans Schnopfhagen hatte den musikalischen Anhang zum ersten Band der Reihe „Aus dá Hoamat“ übernommen. Im Herbst 1884 entstand in St. Veit die Vertonung des Stelzhamergedichts „Da gehat Schuasta“. Es handelt sich um ein Rollengedicht aus der Perspektive eines Schusterbuben, der seinen Meister auf der Stör begleitet, so lange, bis er nach dem Tode des Meisters selber diese Aufgabe übernehmen muss. Der Rhythmus des Gehens und letztlich des Ruhe Findens bestimmt die Verse: „I roas hi, i roas he, i roas af, i roas zua, / I bin halt ön gehatn Schuasta san Bua...“. Hans Schnopfhagen schrieb die drei Gedichtstrophen unter die Melodie, setzte mit „St. Veit, am 20.

Sept. 1884“ Entstehungsort und Datum darunter und signierte das Blatt.

Bei der Redaktionssitzung am 27. 12. 1884 in Zötls Wohnung in der Urfahrer Hauptstraße 77 wurde auch die Vertonung von Stelzhamer Texten besprochen. Schnopfhagen summt die Melodie vor sich hin, Hans Zötl war so beeindruckt, dass er dazu sein Lieblingsgedicht „Hoamatsang“ vorschlug. Schnopfhagen war einverstanden, strich die drei Strophen des ursprünglichen Gedichts durch und setzte die erste Strophe von „Hoamtagsang“ darunter. Das Gehen und Ruhe finden, das in beiden Stelzhamer Texten zum Ausdruck kommt, spiegelt sich in der Melodie. Schnopfhagen schenkte das mit einer Widmung versehene Notenblatt seinem Freund. Eine 1910 eingefügte handschriftliche Notiz Zötls am Rande beschreibt diese Umstände.

Das Lied erfreute sich bald großer Beliebtheit, wurde zum Ausklang von Heimatabenden stehend gesungen und gehörte zum festen Repertoire der Vereine. Anlässlich des 150. Geburtstages von Franz Stelzhamer beschloss der oberösterreichische Landtag am 28. November 1952, die erste, zweite und letzte Strophe zum Landeshymne von Oberösterreich zu erheben.

Für Hans Zötl hatte das Notenblatt einen besonderen Wert. Er schenkte das Autograph erst kurz vor seinem Tode seiner Enkelin. Frau Elisabeth Hueber wusste den Wert des Notenblattes zu schätzen und verwahrte es ein ganzes Leben lang. Im Alter von 91 Jahren machte sie das Notenblatt dem Land Oberösterreich zum Geschenk. Am 24. Mai 2006 erfolgte im Rahmen eines Festaktes im Linzer Landhaus die Übergabe an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer. Das Originalnotenblatt befindet sich im OÖ. Landesarchiv und fand nur einmal, 2008 im Schnopfhagen Gedenkjahr, kurzfristig den Weg zurück nach St. Veit.

Dr. Monika Klepp
Fotos: Norbert Kasberger